

Schriften zur Literaturwissenschaft

Band 13

Modernes Welttheater

**Untersuchungen zum Welttheatermotiv zwischen
Katastrophenerfahrung und Welt-Anschauungssuche
bei Walter Benjamin, Karl Kraus, Hugo von Hofmannsthal
und Else Lasker-Schüler**

Von

Irene Pieper



Duncker & Humblot · Berlin

Irene Pieper · Modernes Welttheater

Schriften zur Literaturwissenschaft

**Im Auftrag der Görres-Gesellschaft herausgegeben von
Bernd Engler, Volker Kapp, Helmuth Kiesel, Günter Niggel**

Band 13

Modernes Welttheater

Untersuchungen zum Welttheatermotiv zwischen
Katastrophenerfahrung und Welt-Anschauungssuche
bei Walter Benjamin, Karl Kraus, Hugo von Hofmannsthal
und Else Lasker-Schüler

Von

Irene Pieper



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Pieper, Irene:

Modernes Welttheater : Untersuchungen zum Welttheatermotiv zwischen Katastrophenerfahrung und Welt-Anschauungssuche bei Walter Benjamin, Karl Kraus, Hugo von Hofmannsthal und Else Lasker-Schüler / Irene Pieper. – Berlin : Duncker und Humblot, 2000

(Schriften zur Literaturwissenschaft ; Bd. 13)

Zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 1998

ISBN 3-428-10077-8

Alle Rechte vorbehalten
© 2000 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fremddatenübernahme und Druck:
Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0720-6720
ISBN 3-428-10077-8

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☼

Und jedes Bild, das ich von dieser Welt gewann,
Verlor ich doppelt, und auch das, was ich ersann.
(Else Lasker-Schüler)

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde 1998 von der Neuphilologischen Fakultät der Universität Heidelberg als Inaugural-Dissertation angenommen. Ihre Entstehung ist eine eigene kleine Geschichte, an deren Ende mein herzlicher Dank stehen soll. Er gilt zunächst Prof. Dr. Helmuth Kiesel, der die Arbeit betreut und schließlich begutachtet hat. Er gilt außerdem Prof. Dr. Dr. Michael Welker, der bereitwillig das Zweitgutachten übernahm und mich überdies in vielfältiger Weise auf meinem Weg durch die *theologische* Wissenschaft unterstützt hat.

Gedankt sei aber auch denjenigen, die mit Anregungen und einem kritischen Blick auf meine Ausführungen das Ihre zum glücklichen Ende beitrugen, vor allem Helga Beste, Dr. Martin Pöttner, Dr. Joachim von Soosten und Gisela Unruhe.

Einen bedeutenden Einfluß auf den Entstehungsprozeß hatte darüber hinaus das Graduiertenkolleg „Religion und Normativität“ in Heidelberg, mit dessen Teilnehmern und Teilnehmerinnen, aber auch Gästen ich in den Jahren 1995 bis 1998 in einem immer wieder spannenden, intensiven Gespräch stand. Dieses Kolleg unterstützte mich außerdem mit einem Stipendium. Zum gelungenen Abschluß des gesamten Vorhabens trug die Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft mit einem stattlichen Druckkostenzuschuß bei. Die Handschriftenabteilung des Archivs der Hebräischen Universität Jerusalem erteilte mir freundlicherweise die Genehmigung, aus bisher unveröffentlichten Texten Else Lasker-Schülers zu zitieren.

Schließlich möchte ich meinen Eltern danken, die den Weg ihrer Tochter durch Studium und Promotion „aus der Ferne“ mitverfolgt und auf ihre Weise unterstützt haben. Ihnen sei dieses Buch gewidmet.

Irene Pieper

Inhalt

A. Einleitung	11
I. Das Welttheatermotiv zwischen Katastrophenerfahrung und Welt-Anschauungs- suche	11
II. Die Welttheatermetapher	19
III. Die Arbeit am Welttheater	21
1. Ins Spiel gebracht: Raum der Welt	23
2. Durch Spiel bestimmt: Performativität des Seins	25
3. Aufs Spiel gesetzt: Sicht der Welt	27
IV. Die frühe Neuzeit: Die Welt ist ein Theater	31
1. Die Schauspielmetaphorik bei William Shakespeare	32
a) Der Mensch als persona	33
b) <i>Theatrum mundi</i>	35
2. Pedro Calderón de la Barca's Fronleichnamsspiel <i>El gran teatro del mundo</i>	38
3. Ergebnis: Wirklichkeitsverstehen im Welttheater	41
B. Der „Aufbruch“ der Weltordnung in der Literatur	43
I. Walter Benjamin: Welttheater als Trauerspiel	43
1. Zur Wahrheit der Kunstform: der geschichtsphilosophische Zusammenhang	45
2. Auf der horizontlosen Bühne der Welt: das Trauerspiel	50
a) Das melancholische Spiel des Barock	50
b) Die traurige „Rolle“ der Moderne	56
3. Im Zeichen des Abbruchs: die Allegorie	58
a) Die barocke Allegorie zwischen Rettung und Zerstörung	59
b) Von der Allegorie zum Allegoriker	64
c) Messianität im Allegorischen	67
4. Ergebnis: Vom allegorischen Trauerspiel zur Moderne als „Rolle“	71

II. Karl Kraus: <i>Die letzten Tage der Menschheit</i> – Welttheater als Weltgericht	75
1. Die Tragödie des Menschheitsuntergangs: Tragischer Karneval	79
2. Die heldenlose Menschheit: Zwischen Schicksal und Verantwortung	82
3. Das zweifache Weltgericht	87
a) Der Nörgler am Schreibtisch: prophetischer Richter, parodierender Dichter	89
b) Die letzte Nacht: Mythisch-groteskes Weltgericht	95
4. Theatrale Kritik des Theaters	100
5. Ergebnis: Das Weltgericht diesseits der Grenze zum Schweigen	103
III. Hugo von Hofmannsthal: <i>Das Salzburger Große Welttheater</i> – Festspiel der einen Welt	107
1. Weltverdichtung: Der Mythos des Mittelalters	108
2. Weltgesicht: Die Wirklichkeit des Fortschritts	115
3. Weltordnung: Das göttliche Walten	118
4. Weltgedicht: Die neue Wirklichkeit der Kunst	120
5. Weltspiel: Die Inszenierung des Gesamtkunstwerks	124
6. Weltengrenzung: Epiphanes Erleben	128
7. Ergebnis: Ein ästhetisch-politisches Therapieprogramm	129
IV. Else Lasker-Schüler: <i>Ichundlich</i> – Welttheater auf der „Herzensbühne“	131
1. Die theatralische Tragödie: zwischen Gattungserwartung und Parodie	137
2. Die Tragödie der Dichterin: zwischen Bühnenkonstitution und Verlust des Spielraums	143
3. Der Zwiespalt der Figur: zwischen Tod und Erlösung	148
4. Weltherrschaft: zwischen himmlischer Gottesnähe und höllischer Thronfolge ...	154
a) Spielleiter im Welttheater	157
b) Die Welt zwischen Illusion und Wahrheit	160
5. Die Historie: zwischen Urzeit und Endzeit	163
6. Ergebnis: Das ver-spielte Gesamtkunstwerk: zwischen Monumentaltheater und Herzensbühne	166
C. Schluß	169
Literaturverzeichnis	178

A. Einleitung

I. Das Welttheatermotiv zwischen Katastrophenerfahrung und Welt-Anschauungssuche

Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts steht im Zeichen der Katastrophe: Zwei Weltkriege, Faschismus und Bolschewismus zeitigen Zerstörungen ungekannten Ausmaßes. Die Geschichtserfahrung dieser Jahre, geprägt von gesellschaftlichen und persönlichen, von materiellen und ideellen Verlusten und Gefährdungen, hat für die Künste erhebliche Konsequenzen. Es ist diese Situation der umfassenden Krise, in der die Literatur wiederholt auf das Welttheatermotiv zurückgreift. Autorinnen und Autoren unterschiedlichster politischer und weltanschaulicher Orientierung suchen die Wirklichkeit im Bild des Theaters zu fassen. Indem sie die Welt durch ein mehrdimensionales Modell zur Anschauung bringen, das Bühne, Regie, Schauspieler und Publikum umfaßt, greifen sie zum einen auf die Gesamtheit der Welt aus. Zum anderen zeigen sie den Menschen als stetig und unausweichlich, als tragisch im Geschehen involvierten Mitspieler.

In hervorragender Weise bringt die variantenreiche Gestaltung des Motivs die epochentypische Spannung zwischen der Sehnsucht nach einem Gesamtsinn von Welt und Geschichte und der Erfahrung seines Entzugs und Verlusts zum Ausdruck. Der Gedanke, der Welt liege eine einigende metaphysische Ordnung zu Grunde, ist längst problematisch geworden. Gerade Aussagen über die Geschichte, die Situation des Menschen, dessen Gestaltungsmöglichkeiten in der Welt, Aussagen über das Ganze der Wirklichkeit stehen im Zeichen des Totalitätsverlusts. Walter Benjamin konstatiert den „Ausfall aller Eschatologie“¹, und Georg Lukács diagnostiziert angesichts dieses fehlenden Horizontes die „transzendente(n) Obdachlosigkeit“² des Menschen. Der bergende Gesamtzusammenhang der Wirklichkeit kann nur noch als verlorener Ausdruck finden. Mithin besteht eine Spannung zwischen dieser Erfahrung und dem beständigen, von „Einheitsobsessionen“³ geprägten Versuch, dennoch ein Weltganzes in den Blick zu nehmen.

Angesichts der zunehmenden Unübersichtlichkeit moderner Wirklichkeit stellt sich die Ganzheitssehnsucht als eine Suche nach Orientierung dar. Bislang rich-

¹ Walter Benjamin, Ursprung des deutschen Trauerspiels. In: Gesammelte Schriften I,1/ R. Tiedemann, H. Schweppenhäuser (Hg.), Frankfurt / M., 1991. 203–430. 259.

² Georg Lukács, Die Theorie des Romans. Ein geschichtsphilosophischer Versuch über die Formen der großen Epik. Mit dem Vorwort von 1962, München, 1994. 32 (Erstauf. [1920] 23 f.).

³ Wolfgang Iser, Unsere postmoderne Moderne, Berlin, 1993, 35.

tungsweisende Normen haben ihre Gültigkeit eingebüßt. Nach dem Urteil Ernst Troeltschs ist „Unzähliges Phrase und Papier geworden . . . , was vorher feierlicher Ernst zu sein schien oder auch wirklich war“⁴. Für Hermann Broch bildet das „Wert-Vakuum“ ein Hauptcharakteristikum der Zeit.⁵ Problematisch ist aber nicht allein die Entleerung überlieferter Orientierungsmuster, sondern auch die wachsende Uneinheitlichkeit der Wertesysteme, die als Konflikttherd begriffen wird. So sieht Max Weber „die verschiedenen Wertordnungen der Welt in unlöslichem Kampf untereinander“⁶.

Im Umfeld der beiden Weltkriege, die als apokalyptisches Vernichtungsgeschehen erfahren werden,⁷ ist die Orientierungssuche besonders drängend. Die vielfältigen Verwendungsweisen, die das Motiv in diesem Zeitraum europaweit findet, vermögen jene „Gleichzeitigkeit und Konkurrenz nicht bloß von Stilen, sondern von Weltentwürfen“⁸ zu illustrieren, die das Jahrhundert seit der „Parole der Avantgarde“⁹ kennzeichnet. In der deutschsprachigen Literatur berufen vor allem Walter Benjamin,¹⁰ Bertolt Brecht,¹¹ Alfred Döblin,¹² Walter Hasenclever,¹³ Hugo von Hofmannsthal,¹⁴ Ödön von Horváth,¹⁵ Karl Kraus,¹⁶ Else Lasker-Schüler,¹⁷

⁴ Ernst Troeltsch, *Der Historismus und seine Probleme*, Tübingen, 1922 (Gesammelte Schriften. Bd. 3), 6.

⁵ Vgl. Hermann Broch, *Hofmannsthal und seine Zeit*. In: *Schriften zur Literatur I, Kritik / Paul Michael Lützeler* (Hg.), Frankfurt/M., 1975, 111 – 284 (Werke 9/1). 153 u.ö.

⁶ Max Weber, *Wissenschaft als Beruf*. In: ders., *Schriften und Reden* / W. J. Mommsen, W. Schluchter (Hg.), Tübingen, 1992. 71 – 111 (Gesamtausgabe. Abteilung 1; Bd. 17). 100.

⁷ Zur Bedeutung der Apokalypse in dieser Zeit vgl. Klaus Vondung, *Die Apokalypse in Deutschland*, München, 1988.

⁸ Welsch, 49.

⁹ Welsch, 49.

¹⁰ *Ursprung des deutschen Trauerspiels* (entstanden 1924 – 25; erschienen 1928).

¹¹ Bertolt Brecht, *Mahagonny* (1927), *Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny* (1930). In: ders., *Stücke 2*, Berlin, Weimar, Frankfurt/M., 1988, 323 – 331; 333 – 392 (Werke, Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe / W. Hecht, J. Knopf, K.-D. Müller (Hg.), Bd. 2.) *Der gute Mensch von Sezuan* (1930 – 42; UA 1943; Veröffentlichung 1953). In: ders., *Stücke 6*, Berlin, Weimar, Frankfurt/M., 1989. 175 – 281 (Werke, Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe / W. Hecht, J. Knopf, K.-D. Müller (Hg.), Bd. 6).

¹² Alfred Döblin, *November 1918. Eine deutsche Revolution. Erzählwerk in drei Teilen* / W. Stauffacher (Hg.), Olten, Freiburg im Breisgau, 1991 (Ausgewählte Werke in Einzelbänden / A. W. Riley (Hg.)); entstanden 1937 – 1943. Ders., *Unsere Sorge der Mensch*, München, 1948.

¹³ Walter Hasenclever, *Ehen werden im Himmel geschlossen* (1928). In: ders., *Stücke 1926 – 1931*. Mainz, 1990. 205 – 256 (Sämtliche Werke / D. Breuer, B. Witte (Hg.), Bd. II.2).

¹⁴ Hugo von Hofmannsthal, *Das Salzburger Große Welttheater* (1922). In: ders., *Dramen 8 / Hans-Harro Lendner, Hans-Georg Dewitz* (Hg.), Frankfurt/M., 1977 (Sämtliche Werke X).

¹⁵ Ödön von Horváth, *Himmelwärts. Ein Märchen in zwei Teilen* (1934). In: ders., *Komödien*, Frankfurt/M., 1970. 273 – 324 (Gesammelte Werke, Bd. II).

¹⁶ Karl Kraus, *Die letzten Tage der Menschheit. Tragödie in fünf Akten mit Vorspiel und Epilog*, Frankfurt/M., 1986 (Karl Kraus. *Schriften / Chr. Wagenknecht* (Hg.), Bd. 10). Entstanden 1915 – 1917, Erstveröffentlichung des Gesamtdramas 1920/21.

Elisabeth Langgässer¹⁸ und Franz Werfel¹⁹ die von jeher spannungsreiche traditionelle Vorstellung und geben ihr sehr unterschiedliche Gestalt: Das Spektrum reicht von einer radikalen Religionskritik²⁰ bis zur (erneuten) Affirmation eines christlichen Verständnisses.²¹ Die Demontage des aus Mittelalter und Barock überkommenen christlichen Welttheaters wird in Pirandellos auch in Deutschland wirkmächtigem Drama *Sechs Personen suchen einen Autor*²² bis zur Auflösung des Stückes getrieben. Den Gegenpol besetzt vor den deutschen Autoren Paul Claudels einflußreiche Wiederbelebung des Mysterienspiels durch *Der seidene Schuh*.²³ Auch Strindbergs Stationendrama *Nach Damaskus*²⁴ steht als „modernes Mysterienspiel“²⁵ in dieser Linie.

Gerade diejenigen Werke, die zwischen diesen beiden Polen anzusiedeln sind, weisen auf den epochentypischen Konflikt von Welt-Anschauungssuche einerseits und Sinnverlust andererseits. Ihnen gilt das vorrangige Interesse dieser Arbeit: Die Dramen *Die letzten Tage der Menschheit* von Karl Kraus und *IchundIch* von Else Lasker-Schüler verleihen mit Hilfe der Vorstellung einer umfassenden, bleibenden Irritation Ausdruck. Kraus und Lasker-Schüler inszenieren die Suchbewegung, ohne sie indes zum Stillstand zu bringen. Daneben findet Hugo von Hofmannsthal's *Das Salzburger Große Welttheater* Berücksichtigung, das mittels einer nur vordergründigen Bestätigung des christlichen Welttheaters einen Transformationsprozeß anzeigt und zu einer gleichsam säkularen Ganzheitsvorstellung vorstößt.

¹⁷ Else Lasker-Schüler, *IchundIch*. In: dies., Dramen. Bearbeitet von Georg-Michael Schulz, Frankfurt/M., 1997, 183–235 (Werke und Briefe. Kritische Ausgabe/N. Oellers, H. Rölleke, Itta Shedletzky (Hg.), Bd. 2). Entstanden 1940/41; Erstveröffentlichung 1970.

¹⁸ Elisabeth Langgässer, *Das unauslöschliche Siegel*. Roman, München, 1989 (entstanden ab 1936, Erstveröffentlichung 1946).

¹⁹ Franz Werfel, *Jacobowsky und der Oberst*. Komödie einer Tragödie in drei Akten. Frankfurt/M., 1995 (entstanden 1941/42; Uraufführung 1944), *Das Lied von Bernadette*. Roman (1941), Frankfurt/M., 1991 (Gesammelte Werke in Einzelbänden/K. Beck (Hg.)).

²⁰ Siehe die genannten Stücke Brechts, Horváths und Hasenclevers.

²¹ Siehe die Werke Werfels, Langgässers und Döblins.

²² Luigi Pirandello, *Sei personaggi in cerca d'autore*. Florenz, 1921. Deutsch: *Sechs Personen suchen einen Autor*. Aus dem Italienischen übersetzt von Annika Makosch. Stuttgart, 1995 (erstmalig 1925 in der Übersetzung von H. Feist). Das Stück wurde 1921 in Rom uraufgeführt; deutsch Wien 1924.

²³ Paul Claudel, *Le soulier de satin*. Paris, 1930. Deutsch: *Der seidene Schuh oder Das Schlimmste trifft nicht immer zu*. Übers. von Hans Urs von Balthasar, Salzburg, Leipzig, 1939. Die Tetralogie entstand 1919–1924 und wurde 1943 uraufgeführt.

²⁴ August Strindberg, *Till Damaskus*. Stockholm, 1898 (Teil I und II), 1904 (Teil III). Deutsch: *Nach Damaskus*. Drama in drei Teilen. Aus dem Schwedischen übertragen von Hans Egon Gerlach, Stuttgart, 1979 (erstmalig 1912 in der Übersetzung von E. Schering). Die deutsche Uraufführung des Gesamtdramas 1916 in München geht hier der schwedischen 1924 (Göteborg) voraus.

²⁵ Ruprecht Volz, Nachwort; in: August Strindberg, *Nach Damaskus*. Drama in drei Teilen, Stuttgart, 1994. 251–258. 255.